

6. Station

Die ihm das Schweiß Tuch reicht

Nach seiner Mutter und Maria Magdalena ist es wieder eine Frau, sind es wieder weinende Frauen, die Erbarmen mit ihm zeigen, sich durch die finsternen Soldaten furchtlos hindurchdrängen. Und eine, Veronika, trocknet ihm das Antlitz. Veronika mit ihrem Schweiß Tuch. Das Bild zeigt uns nicht das Antlitz Jesu, das in der Legende und in vielen Kreuzwegen eine so bewegende Rolle spielt, sondern sein blutgetränktes Haupt und die Spuren der Dornen, der Dornenkrone. Auch hier wie auf keinem der Bilder - bis auf eines - erscheint das Gesicht Jesu in mehr als schemenhafter Form. Es ist, als habe Grieshaber Scheu, durch ein Bild dieses Menschensohnes uns von seiner Tat, von dem Leiden und Sterben dieses gütigsten aller Erdenwesen, und damit von der Grausamkeit der Menschen, die ihn töteten, abzuwenden. Wir sind gefordert, es Veronika gleichzutun, das Leid, das durch Menschen in dieser Welt geschieht, wo immer es uns begegnet, durch unser Mitleiden zu mildern und vielleicht erträglicher zu machen. Auch Veronika ist eine Namenlose aus dem Volk. Unzählige solcher Namenlosen waren es, die einzigen, die es gewagt haben, unter Lebensgefahr dringende Nachrichten von Juden in Konzentrationslagern oder in anderen Zwangslagern der Welt anzunehmen und weiterzusenden oder so manches Päckchen zuzustecken. Das Bild auf dem "Schweiß Tuch der Veronika" bleibt immer unauslöschlich sichtbar, solange das Volk, d.h. wir mit Jesus gehen, und in seiner Nachfolge mit den Unglücklichen gehen.